

Mk 11,1-11 (EIN)

- ¹ Als sie in die Nähe von Jerusalem kamen, nach Betfage und Betanien am Ölberg, schickte er zwei seiner Jünger voraus.
- ² Er sagte zu ihnen: Geht in das Dorf, das vor euch liegt; gleich wenn ihr hineinkommt, werdet ihr einen jungen Esel angebunden finden, auf dem noch nie ein Mensch gesessen hat. Bindet ihn los, und bringt ihn her!
- ³ Und wenn jemand zu euch sagt: Was tut ihr da?, dann antwortet: Der Herr braucht ihn; er lässt ihn bald wieder zurückbringen.
- ⁴ Da machten sie sich auf den Weg und fanden außen an einer Tür an der Straße einen jungen Esel angebunden, und sie banden ihn los.
- ⁵ Einige, die dabeistanden, sagten zu ihnen: Wie kommt ihr dazu, den Esel loszubinden?
- ⁶ Sie gaben ihnen zur Antwort, was Jesus gesagt hatte, und man ließ sie gewähren.
- ⁷ Sie brachten den jungen Esel zu Jesus, legten ihre Kleider auf das Tier, und er setzte sich darauf.
- ⁸ Und viele breiteten ihre Kleider auf der Straße aus; andere rissen auf den Feldern Zweige (von den Büschen) ab und streuten sie auf den Weg.
- ⁹ Die Leute, die vor ihm hergingen und die ihm folgten, riefen: Hosanna! Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn!
- ¹⁰ Gesegnet sei das Reich unseres Vaters David, das nun kommt. Hosanna in der Höhe!
- ¹¹ Und er zog nach Jerusalem hinein, in den Tempel; nachdem er sich alles angesehen hatte, ging er spät am Abend mit den Zwölf nach Betanien hinaus.

Dieser Bericht, wie Jesus kurz vor dem Passafest im Jahr 30 in Jerusalem als König einzieht, ist die Einleitung zum letzten Akt im Leben von Jesus. Jesus ist auf dem Weg ans Kreuz – dort wird er sterben als „König der Juden“, wie über dem Kreuz geschrieben stand. Und dort wird er sterben für meine und für deine Sünde.

Machen wir uns zuerst deutlich, in welche Situation Jesus hier kommt. Das Passafest und das Fest der ungesäuerten Brote stehen unmittelbar bevor. Ganz Jerusalem und Umgebung ist voll von Menschen, voll von Pilgern, die zum Fest wollen, voll von Menschen, die den Gott Israels im Tempel in Jerusalem suchen, so wie es im AT geboten ist. Ca. 30 Jahre später wurden bei einer Zählung der Passalämmer, die an so einem Fest geschlachtet werden, 250.000 gezählt; da sich ca. 10 Menschen ein Lamm teilten, lässt das auf 2,5 Mio. Menschen schließen. Jesus hätte keinen dramatischeren Moment wählen können, um als König in Jerusalem einzuziehen – so viele Menschen, die nach Gott suchen und ihm begegnen wollen. Und in ihrer Erwartung ist ihnen deutlich, welchen Anspruch Jesus hier erhebt: Ich bin der wahre König!

Thema: Dein König kommt zu Dir – Sach 9,9

Juble laut, Tochter Zion! Jauchze, Tochter Jerusalem! Siehe, dein König kommt zu dir. Er ist gerecht und hilft; er ist demütig und reitet auf einem Esel, auf einem Fohlen, dem Jungen einer Eselin. (Sach 9,9)

1. Der König braucht einen Esel zum Reiten

- ¹ Als sie in die Nähe von Jerusalem kamen, nach Betfage und Betanien am Ölberg, schickte er zwei seiner Jünger voraus.
- ² Er sagte zu ihnen: Geht in das Dorf, das vor euch liegt; gleich wenn ihr hineinkommt, werdet ihr einen jungen Esel angebunden finden, auf dem noch nie ein Mensch gesessen hat. Bindet ihn los, und bringt ihn her!
- ³ Und wenn jemand zu euch sagt: Was tut ihr da?, dann antwortet: Der Herr braucht ihn; er lässt ihn bald wieder zurückbringen.

Typisch: Jesus gebraucht Menschen, um sein Reich zu bauen.

- Hier schickt er sie voraus, um einen Esel zu besorgen.
- Das adelt uns, wenn Jesus uns in unserem Dienst für ihn gebraucht – es ist ein großes Vertrauen, das Jesus uns auch heute entgegen bringt. Hier ging es eher um eine Kleinigkeit, aber auch hier hätten sie nichts von sich aus tun können, es braucht den guten Namen Jesu, damit sie den Esel erhalten.
- Aber dies ist kein Grund zum Hochmut – nur von einem wird gesagt, dass der Herr ihn brauchte, und das war ein Esel!

2. Der König kennt die Zukunft

- ⁴ Da machten sie sich auf den Weg und fanden außen an einer Tür an der Straße einen jungen Esel angebunden, und sie banden ihn los.
- ⁵ Einige, die dabeistanden, sagten zu ihnen: Wie kommt ihr dazu, den Esel loszubinden?
- ⁶ Sie gaben ihnen zur Antwort, was Jesus gesagt hatte, und man ließ sie gewähren.

Jesus war auch hier auf der Erde Gott und kennt die Zukunft – *Als Jesus den Tempel verlassen hatte, wandten sich seine Jünger an ihn und wiesen ihn auf die gewaltigen Bauten des Tempels hin. Er sagte zu ihnen: Seht ihr das alles? Amen, das sage ich euch: Kein Stein wird hier auf dem andern bleiben; alles wird niedergerissen werden. (Mt 24,1f)*

Jesus kennt jeden meiner Tage im Voraus: *Deine Augen sahen, wie ich entstand, in deinem Buch war schon alles verzeichnet; meine Tage waren schon gebildet, als noch keiner von ihnen da war.* (Ps 139,16)

Da stoße ich an Grenzen meines Verstehens – auch wenn Gott meine Zukunft kennt, nicht immer verstehe ich, weshalb er auf diese Art und Weise eingreift oder auch nicht eingreift. Aber es ein großer Trost und gibt Sicherheit und Geborgenheit: Er kennt jeden meiner Tage! Nichts läuft unbemerkt von ihm ab, und nichts ist Zufall oder Schicksal, auch nicht in diesen Tagen von Corona. Zur Zeit wird so mancher von uns Sorgen haben vor Ansteckung oder vor Arbeitslosigkeit und vielem anderen mehr. Gott weiß jetzt schon, wie das alles ausgeht, und er wird auch diese Krise für seine Absichten gebrauchen. Und er ist gut.

Ps 121,1-4

- (1) *Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen: Woher kommt mir Hilfe?*
- (2) *Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.*
- (3) *Er lässt deinen Fuß nicht wanken; er, der dich behütet, schläft nicht.*
- (4) *Nein, der Hüter Israels schläft und schlummert nicht.*

3. Hoschana – Herr hilf!

- ⁷ Sie brachten den jungen Esel zu Jesus, legten ihre Kleider auf das Tier, und er setzte sich darauf.
- ⁸ Und viele breiteten ihre Kleider auf der Straße aus; andere rissen auf den Feldern Zweige (von den Büschen) ab und streuten sie auf den Weg.
- ⁹ Die Leute, die vor ihm hergingen und die ihm folgten, riefen: Hosanna! Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn!
- ¹⁰ Gesegnet sei das Reich unseres Vaters David, das nun kommt. Hosanna in der Höhe!

a) Da kommt ein König!

Kleider auf die Straße – das gab es schon einmal in der Bibel, als Jehu zum König in Israel ausgerufen wurde (2Kön 9,13): *Sogleich nahmen alle ihre Kleider, legten sie ihm zu Füßen auf die bloßen Stufen, stießen in das Horn und riefen: Jehu ist König.*

Passt denn ein Esel zu einem König?

- nicht sehr eindrucksvoll!
- Erfüllung von Sach 9,9: *Siehe, dein König kommt zu dir. Er ist gerecht und hilft; er ist demütig und reitet auf einem Esel, auf einem Fohlen, dem Jungen einer Eselin.*
- vgl. Salomos Salbung zum König: *Nehmt das Gefolge eures Herrn mit euch, setzt meinen Sohn Salomo auf mein eigenes Maultier, und führt ihn zum Gihon hinab!*

Dort sollen ihn der Priester Zadok und der Prophet Natan zum König von Israel salben, und ihr sollt in das Horn stoßen und rufen: Es lebe König Salomo! Dann zieht mit ihm herauf! Er soll kommen, sich auf meinen Thron setzen und König werden an meiner Stelle; denn ihn habe ich zum Fürsten von Israel und Juda bestimmt. (1Kön 1,33-35)

- anders wenn Jesus als Richter wiederkommt: *Dann sah ich den Himmel offen, und siehe, da war ein weißes Pferd, und der, der auf ihm saß, heißt «Der Treue und Wahrhaftige»; gerecht richtet er und führt er Krieg. (Offb 19,11)*

Jesus als König ist so anders als alle anderen Herrscher dieser Welt – von welchem Herrscher wird schon gesagt, er sei demütig und er helfe?

b) Hosanna – Herr hilf uns! Herr rette uns!

⁹ Die Leute, die vor ihm hergingen und die ihm folgten, riefen: **Hosanna!** Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn!

Hosanna = Herr hilf doch, rette doch!

- vgl. Ps 118,25 *Ach, Herr, bring doch Hilfe!*
- hebräisch hoschia na

Sach 9,9: Siehe, dein König kommt zu dir. Er ist gerecht und hilft; er ist demütig und reitet auf einem Esel, auf einem Fohlen, dem Jungen einer Eselin.

1Tim 2,3+4 Dies ist gut und wohlgefällig vor Gott, unserm Heiland, welcher will, dass allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen. (Luther 84).

Wie sehr ist der Mensch hilfsbedürftig! Das merkt er ganz deutlich, wenn er Gott begegnet:

- ohne Jesus ist oft alles nur noch dunkel und traurig und niederschmetternd – er ist der Gott allen Trostes (2Kor 1,3), vor dem alle Finsternis weichen muss
- ohne Jesus erdrückt mich mein Schuldenberg – er nimmt ihn ab
- ohne Jesus geht nichts, keine Lebensverbesserung, kein Halten von Gottes Geboten – mit ihm geht alles
- ohne ihn bin ich vom Missionsbefehl erdrückt – er gebraucht schwache Menschen und gibt Segen
- ohne ihn kommt kein Mensch zum Glauben – wer ihm begegnet, bekommt neues Leben
- ohne ihn gibt es kein Reich Gottes auf der Erde – mit ihm und durch ihn breitet sich dieses Reich mehr und mehr aus

Die Coronakrise zeigt auch, wie sehr wir Gottes Hilfe und Rettung brauchen, im Großen wie im Kleinen. Sie soll die Menschen insbesondere auf Gott hinweisen, der unsere Hilfe und unsere Rettung ist. Umkehr zu Gott ist gefragt. Und das fängt in meinem und in deinem Leben an. Wo lebe ich nicht konsequent mit Gott, wo mache ich Kompromisse in meiner Nachfolge Jesu?

c) Da kommt einer im Namen des Herrn

⁹ Die Leute, die vor ihm hergingen und die ihm folgten, riefen: Hosanna! **Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn!**

Ps 118,24-27

²⁴ *Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat; wir wollen jubeln und uns an ihm freuen.*

²⁵ *Ach, Herr, bring doch Hilfe! Ach, Herr, gib doch Gelingen!*

²⁶ *Gesegnet sei er, der kommt im Namen des Herrn. / Wir segnen euch, vom Haus des Herrn her.*

²⁷ *Gott, der Herr, erleuchte uns. Mit Zweigen in den Händen / schließt euch zusammen zum Reigen, bis zu den Hörnern des Altars!*

Zweige = Palmzweige

- Ps 118,27 „Zweige in den Händen“

- vgl. das sehr fröhliche Laubhüttenfest: *Am ersten Tag nehmt schöne Baumfrüchte, Palmwedel, Zweige von dicht belaubten Bäumen und von Bachweiden, und seid sieben Tage lang vor dem Herrn, eurem Gott, fröhlich! (Lev 23,40)*

- Grund zur Freude, wenn Jesus kommt! – Ich möchte jeden Tag diese Freude erleben, wenn Jesus zu mir kommt und mir begegnet!

Der da kommt im Namen des Herrn – wenn Jesus zu einem Menschen kommt, kommt Gott selbst

- zum einen ein Erschrecken, wenn Gott kommt – der heilige Gott begegnet mir sündigem Menschen

- zum andern täglich unfassbar, dass Gott zu Menschen kommt

♦ vergleiche Maria (Lk 1,28+29): *Der Engel trat bei ihr ein und sagte: Sei gegrüßt, du Begnadete, der Herr ist mit dir. Sie erschrak über die Anrede und überlegte, was dieser Gruß zu bedeuten habe.*

♦ du Begnadete – du hast Gnade gefunden bei Gott

♦ Freude über die Gnade, die wir bei Gott finden – Ps 51,14 *Mach mich wieder froh mit deinem Heil*

„Der da kommt im Namen des Herrn“ – das war das große Thema im Leben Jesu, siehe z.B. Joh 8,14 *Jesus erwiderte ihnen: Auch wenn ich über mich selbst Zeugnis ablege, ist mein Zeugnis gültig. Denn ich weiß, woher ich gekommen bin und wohin ich gehe. Ihr aber wisst nicht, woher ich komme und wohin ich gehe.* Hier haben sie es endlich mal erkannt, dass Jesus vom Vater gesandt ist. Und das ist bis heute das große Thema: Akzeptiert ein Mensch Jesus als den, der da kommt im Namen des Herrn?

d) Gesegnet sei das Reich unseres Vaters David, das nun kommt.

V 10 „Reich/Königreich unseres Vaters David“ – Diese Erwartung ist auf der einen Seite erstaunlich: Sie erwarteten doch eher einen politischen Helfer, der die Römer vertreibt und Israel befreit. Auf der anderen Seite ist das genau das, was Jesus verkündigt hatte: *Das Reich Gottes ist (schon) mitten unter euch* (Lk 17,21).

Heute morgen geht es mir auch um folgenden Gedankenanstoß: Gottes Reich ist auch heute gegenwärtig in seinen Kindern und in seiner Gemeinde. Deshalb beten wir im Vaterunser „Dein Reich komme“ und meinen damit Gottes Reich auch jetzt und hier und heute, das in Menschen besteht, die Jesus nachfolgen. Und gerade in Krisenzeiten, aber auch im Leben von jedem Christen soll es zur Realität werden, dass Jesus heute als König regiert, so wie es Stephanus ausruft (Apg 7,56): *Ich sehe den Himmel offen und den Menschensohn zur Rechten Gottes stehen.* – zur Rechten Gottes ist der, der regiert. Und in einem alten Kirchenlied heißt es: „Bist du doch nicht Regente, der alles führen soll, Gott sitzt im Regimente und führet alles wohl.“ (Paul Gerhard).

Ich möchte schließen mit einigen Gedanken, die mich in dieser Woche von Matthias Hennemann (Evangelische Gesellschaft für Deutschland) erreichten:

„Corona ist nicht König!

Wenn man die Entwicklung des neuen Coronavirus betrachtet, könnte man meinen, das Coronavirus ist König. Es ist benannt nach seinem Aussehen unter dem Elektronenmikroskop – da sehen Teile des Virus einer Krone ähnlich. Es scheint aber auch eine Herrscherkrone aufzuhaben – fast alle Machthaber der Welt fürchten sich vor ihm. Alle erweisen ihm Reverenz mit den umfassendsten Maßnahmen, die es jemals gab. Die Weltwirtschaft geht vor ihm in die Knie. Ja, sogar unsere Gottesdienste müssen auf das Virus Rücksicht nehmen. [...]

Gott sei Dank ist Corona nicht König und letztlich auch kein anderer Herrscher. Ich diene keinem vergänglichen, sondern einem kommenden König, dem die Zukunft gehört. Ich diene keinem König, der Furcht verbreitet, sondern einem, der die Furcht durch Liebe austreibt. **Jesus ist König!**“